

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausbringern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von Freitag 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends von 6 1/2 bis 7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5 gepaltene Korpuszelle oder deren Raum 20 Pfg., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Nekrologie außerhalb des Interzontenteils 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 120.

Freitag, den 22. Mai 1908.

148. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Das gegenwärtig im hiesigen Bezirk übliche Verfahren, nach welchem das zur Feier von Ehejubiläen gewährte Allerhöchste Gnadengeschenk von 50 Mk. den Pfarrordnungen überhandt und von ihnen gegen Einziehung einer besonderen Quittung dem Jubelpaar behändigt wird, ist nach einer Anordnung des Herrn Finanzministers künftighin nicht mehr anzuwenden.

Von jetzt ab wird die hiesige Regierungshauptkasse am Tage vor der Feier das Allerhöchste Gnadengeschenk an das Jubelpaar unmittelbar mittelst Postanweisung absenden. Außerdem erhält das Jubelpaar von uns durch die Hand der Herren Landräte bezogenen Bürgermeister der Stadtkasse eine Bescheinigung über Bewilligung des Allerhöchsten Gnadengeschents.

Den Herren Geistlichen wird ein Befcheid auf die von ihnen wegen Gewährung des Allerhöchsten Gnadengeschents gestellten Anträge nur noch in denjenigen Fällen, in welchen diese Anträge von uns abgewiesen werden müssen, zugehen.

Merseburg, den 11. Mai 1908.
Der Königliche Regierungs-Präsident.
Freiherr v. d. Nedde.

Veröffentlicht.
Merseburg, den 18. Mai 1908.
Der Königliche Landrat.
Graf v. Hausoville.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister des Innern hat dem Vereine Berliner Künstler die Erlaubnis erteilt, aus Anlaß der diesjährigen Großen Berliner Kunstausstellung eine öffentliche Auspielung von Kunstwerken zu veranstalten

und die Lose in der ganzen Monarchie zu vertreiben.
Es sollen 200000 Lose zu je 0,50 Mk. ausgegeben werden und 1012 Gewinne im Gesamtwerte von 50000 Mk. zur Auspielung gelangen.

Merseburg, den 16. Mai 1908.
Der Königliche Landrat.
Graf v. Hausoville.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister des Innern hat dem Komitee für den Zugspferdemarkt in Bielefeld die Erlaubnis erteilt, in Verbindung mit dem diesjährigen Bielefelder Pferdemarkte eine öffentliche Verlohung von Pferden, Wagen und anderen Gegenständen zu veranstalten und die Lose — 120000 Stück zu 1 Mk. — in der ganzen Monarchie zu vertreiben.

Es sollen 1670 Gewinne im Gesamtwerte von 50000 Mk. zur Auspielung gelangen. Die Ziehung wird am 16. Juli 1908 zu Berlin im Gebäude der königlichen General-Lotterie-Direktion stattfinden.

Merseburg, den 16. Mai 1908.
Der Königliche Landrat.
Graf v. Hausoville.

Nachstehende Gebührenordnung vom 2. Januar 17. Februar 1908:

Gebührenordnung

für die Genehmigung und Beaufsichtigung von Neubauten, Umbauten und anderen baulichen Herstellungen in der Stadt Merseburg.

Auf Grund der §§ 6, 7 und 8 des Kommunal-Abgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893 wird mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung nachstehende Gebührenordnung erlassen:

§ 1.

Für die Genehmigung von Neubauten, Umbauten und sonstigen baulichen Herstellungen, sowie für die Beaufsichtigung der Ausführung aller dieser Bauvorhaben ist von dem Bauherrn eine Gebühr nach folgenden Grundsätzen zu entrichten.

§ 2.

Bei Neubauten und Erweiterungsbauten beträgt die Gebühr

- sofern diese Bauten Wohnzwecken dienen für jedes volle oder angelegere Hundert Kubikmeter des Rauminhaltes eine Mark jedoch mindestens drei Mark.
- sofern die Bauten ausschließlich gewerblichen oder wirtschaftlichen, insbesondere landwirtschaftlichen Zwecken dienen, die Hälfte der vorstehend zu a bezeichneten Sätze.

Bei Gebäuden, welche sowohl Wohnzwecken als gewerblichen oder landwirtschaftlichen Zwecken dienen, werden die Gebühren für die einzelnen Gebäudeteile getrennt berechnet und erhoben.

§ 3.

Bei Umbauten beträgt die Gebühr die Hälfte der im § 2 unter a bezeichneten Sätze unter Zugrundelegung des Rauminhaltes des umzubauenden Raumes.

§ 4.

Bei anderen baulichen Herstellungen, welche der hauptzwecklichen Genehmigung unterliegen, beträgt die Gebühr bei einem Bauwerte der Anlage

a. von mehr als	50 Mk. bis zu	500 Mk.	=	1 Mk.
" "	500 "	1000 "	=	2 Mk.
" "	1000 "	5000 "	=	3 Mk.
" "	5000 "	10000 "	=	5 Mk.
" "	über 10000 "		=	10 Mk.

§ 5.

Der Rauminhalt der Gebäude wird festgestellt durch Verodolung der für die Bebauung bestimmten Grundfläche mit der Höhe, berechnet von der Kellersohle oder, wo ein Keller nicht vorhanden ist, von dem Fußboden des Erdgeschosses bis zur Oberkante des Hauptgesimses. Die oberhalb des Hauptgesimses liegenden Gebäudeteile sowie Balkone und Erker werden nicht berechnet.

§ 6.

Die Festsetzung der Gebühr erfolgt nach gutachtlicher Aeußerung des städtischen Bauamtes durch den Magistrat.

Der Bauherr ist zugleich mit der Zustimmung der hauptzwecklichen Genehmigung schriftlich zur Zahlung der Gebühr aufzufordern. Die Gebühr ist innerhalb 14 Tagen nach erhaltener Aufforderung an die Kämmereikasse abzuführen.

§ 7.

Bezüglich Festsetzung der Gebühr hat der Bauherr mit dem Gesuch um Erteilung der Bauerlaubnis den Rauminhalt oder den Bauwert anzugeben.

§ 8.

Dem Abgabepflichtigen steht gegen die Heranziehung zu der Gebühr der Einspruch zu, welcher binnen einer mit dem ersten Tage nach der Aufforderung zur Zahlung beginnenden Frist von vier Wochen dem Magistrat schriftlich oder zu Protokoll einzulegen ist. Gegen den auf den Einspruch ergehenden Beschluß des Magistrats steht dem Pflichtigen binnen einer mit dem ersten Tage nach erfolgter Zustellung beginnenden Frist von zwei Wochen die Klage im Verwaltungsstreitverfahren beim Verwaltungsamt offen. Durch Einspruch und Klage wird die Verpflichtung zur Zahlung nicht aufgehoben. Die Vertreibung der Gebühren-Mißestände erfolgt im Verwaltungs-zwangsvorfahren.

Im Haus der Witwe

oder
„Das Haus der Schatten“.

Von Robert Kohrausch.

Sie konnte nicht enden. Ein Laut wie ein unterdrückter Hilferuf drang von der Türe herüber, und wie zur Antwort auf diesen angestimmten Ton schrie Karoline jetzt leise auf. Gleich aber sagte sie sich wieder, elkte auf eine dunkle Frauengestalt zu, die mit einer Ohnmacht kämpfend, sich an den Türpfosten anklammerte und rief: „Seht man, seht man bloß — Fräulein Dietzens, ihr wird ohnmächtig!“

Sie stürzte auf die Bankende zu, die unbehörbar die von Neuert bei seinem Eintritt nicht fest wieder geschlossene Türe geöffnet und die Kälte betreten hatte. Eine häusliche Besprechung mochte sie hergeführt haben; jetzt aber suchte sie mit ihren erlöschenden unsicheren Blicken nur noch die beiden Gesalten, die da inmitten des Raumes einander gegenüberstanden, und machte sie in halber Bewegung von sich weisen. Von den drei Frauenaugen getroffen, stand Neuert ein Augenblick schweigend und schaute unschlüssig von der einen zur anderen, um sich dann mit einem heftigen Zurückwerfen des Kopfes loszureißen, ein paar unverkennbare Worte zu murmeln und mit leisen hastigen Schritten die Kälte zu verlassen. Noch einmal streckte Fräulein Dietzens

die Hände nach ihm aus; es war, als wolle sie ihm folgen, ihn halten. Dann aber schienen ihre Kräfte sie zu verlassen, sie sank auf einen Stuhl und mit einem lauten seufzenden Schluchzen, in dem Weinen und Lachen durcheinander klangen, schlug sie die Hände vor das Gesicht.

Frau Henninger war mit ihrem stummen Begleiter eilig ihrer Wohnung zugeeilt, dem Regen nicht achtend, der sanfter, aber ohne Aussehen fiel. In ihrem Zimmer hatte sie Licht gemacht und die Vorhänge vor den Fenstern herabgelassen; jetzt stand sie den Taubstummen im hellen Scheine der Lampe, deren Schirm sie absichtlich entfernt hatte, gegenüber. Sie trotz ihrer Erregung zu langsamer, deutlicher Bewegung der Lippen zwingend, sagte sie: „Der Mann vorhin war Ihnen bekannt; wissen Sie seinen Namen?“ Ohne zur Tafel zu greifen, die er bereits hervorgezogen hatte, gab ihr Wismann durch lebhaftes Kopfschütteln seine laulose Antwort.

„Was wissen Sie von ihm?“
Jetzt begann er zu schreiben. „Ist ein schlechter Mensch. Ein Einbrecher. Sieh vor ihm hüten. Sie nicht ins Unglück kommen!“ Mit schmerzlichem Ausdruck nichte sie zu seinen Worten. „Berichten Sie mir alles, was Sie wissen,“ sagte sie.

Er sann einen Augenblick nach, indem er den Griffel in seiner Hand aufmerksam betrachtete, um ihn dann wieder voll Eifer über den Schiefer dahingleiten zu lassen. In weißen Rinken traten die Worte auf dem dunklen Grunde hervor. „Bin kein Aufpaffer,

kein Zuträger. Habe aber gelernt, Worte von Lippen lesen. Habe zufällig einmal zwei Männer belauscht, die hielten um den Lohn für ein Verbrechen. War auf dem Wall, in den Anlagen. Sah auf einer Bank in der Nähe. Der vorhin war der eine von ihnen.“ „Ich kenne ihn und ich kenne auch das Verbrechen,“ sagte Frau Henninger mit einer Stimme, in der Bohn, Abscheu und Scham sich mischten. „Den Namen des anderen aber muß ich erfragen um jeden Preis. Wenn Sie es gut mit mir meinen, so sagen Sie ihn mir.“

Ein dankbares Leuchten ging über sein häßliches Gesicht, und er hob die Hände, wie zum Zeichen, daß er den Seelen des Himmels auf die Haupt herab rufen möge. „Alles für Sie!“ sagte er dann hastig. „Haben mein Handchen gerettet. Alles für Sie!“ Ungebüdig schüttelte sie den Kopf. „Den Namen,“ drängte sie, „den Namen!“

Nun gauderte er doch ein wenig und blickte scheu um sich her, ob niemand außer ihr Zeuge sei von dem, was er jetzt niederschreiben wolle. Doch dauerte sein Zögern nur ganz kurze Zeit; mit einem festen Griff, in dem sich Groll und Entschlossenheit ausdrückten, sagte er die Tafel, und in größeren, stärkeren Zügen, als die früheren Worte, schrieb er den Namen, den sie zu wissen begehrte. Da stand er vor ihr, nicht ungeahnt, aber nun doch mit kaltem Schrecken sie überblickend, der Name des Mannes, den sie verabscheut hatte mit dem Instinkt einer reinen Seele, und der nun in ihre Hände geliefert wurde als

schuldig, überführter Verbrecher: „Doktor Zalk!“

Schweigend, mit großen, weitgeöffneten Augen starrte sie auf die beiden Worte da vor ihr. Ja, sie bezeichneten ihr den Schurken, der ihr den Bruder verführt hatte, der zwischen sie und das Glück ihrer Zukunft getreten war — sie empfand es mit wachsender, blendender Klarheit — der die Klust hatte erbreitert helfen, die zwischen ihr und dem Geliebten lag. Sie gedachte des Winters und seiner Schmerzen, und ihre Hände ballten sich so fest zusa men, daß die Nägel sich in das Fleisch gruben.

Dann, mit den Fingern über die Stirn hinstreichend, die sie in zornige Falten gezogen hatte, begann sie wieder zu sprechen. „Schweigen Sie gegen alle,“ sagte sie langsam und nachdrücklich. „Der Mann, den Sie vorhin bei mir gesehen haben, war mein Bruder.“

Erstreckt, bestürzt, in seinem Gefühl, ihr einen Dienst erwiesen zu haben, schwebte er auf, griff Wismann mit unruhigen Händen in die Luft, um seinen Kummer und seine Reue der verehrten Beschützern des geliebten Kindes auszudrücken. Sie aber legte beschweigend die Hand auf seinen Arm und sagte mit der ruhigen Freundlichkeit, die sie wiedergefunden hatte: „Glauben Sie sich nicht, ich würde schon alles von meinem Bruder; und Sie haben mir wirklich einen großen Dienst erwiesen. Ich danke Ihnen. Gehen Sie jetzt, und wenn Sie mit noch befristet sein können, bitte ich Sie zu mir.“

(Fortsetzung folgt.)

§ 9.
Diese Gebührenordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.
Merseburg, den 2. Januar 1908.
Der Magistrat.
gez. Köhbe, Wilh. Kopp, Eichhorn,
Hartig, Blantenburg, Berger,
Merseburg, den 17. Februar 1908.
Die Stadtverordneten-Versammlung.
gez. Barge, Heyne, Richter,
Dietrich, Günter, R. Frauenheim.

Vorstehende Gebührenordnung wird mit der Maßgabe genehmigt, daß bei Bauten des Reichs- und Landesfiskus die Gebühr nur in Höhe von drei Viertel der in der Gebührenordnung angegebenen Beträge zu erheben ist.
Merseburg, den 10. April 1908.
L. S.

Der Bezirksauschuss zu Merseburg.
gez. Klingholz.
bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Merseburg, den 15. Mai 1908.

Der Magistrat. (1093)

Der Besuch des Königs Eduard beim Zaren.

London, 20. Mai. Wie das „Meutische Bureau“ erfährt, wird die Zusammenkunft zwischen dem König von England und dem Kaiser von Rußland in Reval stattfinden, wo König Eduard am 9. Juni auf der Jagd „Victoria und Albert“ einzu- treffen gedenkt. In offiziellen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß es der erste Besuch ist, den König Eduard seit seiner Thronbesteigung dem russischen Kaiser ausstatten in der Lage ist, mit dem ihn Bande der Freundschaft und naher Verwandtschaft eng verbinden. Wie das „Meutische Bureau“ aus diplomatischen Quellen noch erfährt ist die Zusammenkunft der beiden Herrscher schon seit einiger Zeit ins Auge gefaßt worden, wurde aber infolge des russisch-japanischen Krieges und der inneren Wirren in Rußland aufgeschoben. Obwohl der Besuch keinen politischen Hintergrund besitzt, betrachtet man ihn als einen weiteren Beweis der engeren Beziehungen, die

zwischen den beiden Ländern durch das englisch-russische Abkommen geschaffen sind.

Merseburg, 20. Mai. Ob der Besuch des Königs Eduard in Jaroslaw Selo oder in Peterhof erfolgt, ist einstweilen noch nicht bestimmt. Es wird hier überhaupt große Verwirrung bezüglich des Besuchs beobachtet. Selbst die diplomatischen Kreise wissen noch nichts Genaues darüber. Jedenfalls wird dem Besuch große politische Bedeutung beigegeben.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Mai. (Hofnachrichten).
Se. Maj. der Kaiser sagte sich heute bei dem Reichskanzler und der Fürstin Wilkow zum Frühstück an. Hierzu waren u. a. geladen Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg, die Staatsminister v. Tirpitz, v. Einem, Delbrück, v. Nolke und Sydow. — Ihre Maj. die Kaiserin traf mit Gefolge um 11 1/2 Uhr mittags in Bonn ein.

Locales.

Merseburg, 21. Mai.

Stiftungsfest ehem. 36er. Das Festprogramm ist wie folgt festgelegt: Vormittag, Empfang der auswärtigen Kameraden, Fahren nach dem Vereinslokal und Bestichtigung des Schlosses. Eintr. von 12—3 Uhr, Vesperung der Freien Vereinigung ehem. 36er.“ Von 3—6 1/2 Uhr Gartenfest mit Konzert und Volksbelustigung.

Nachwuchs von Pädagogen. Der Abgeordnete Hoff hat ausgerechnet, daß z. B. in 15 Lehrer-Seminaren 13,177 Seminaristen vorhanden seien, während in 150 Lehrerinnen-Seminaren 12,771 Lehrerinnen ausgebildet werden. Der Genannte ist der Ansicht, daß sich für Lehrerinnen-Stellen eine Krise vorbereite.

Von den neuen Fünfundwanzigpfennigsküden werden, nachdem die Münze-Vorläufe über die Art der Ausprägung gemacht haben wird, Probenstücke in den nächsten Wochen geprägt werden. Es sollen Verträge mit reinem Nickel und Kupfernickellegierungen gemacht werden, das reine Nickel dürfte sich

als unpraktisch erweisen. Bei reinem Nickel soll die Münze 21—23 mm Durchmesser erhalten.

Drei- und Fünfmartstücke. Der Dreimartstück hat den Beschluß des Reichstags, Dreimartstücke einzuführen, angenommen. Es besteht zunächst die Absicht, die Fünfmartstücke in der alten Form beizubehalten (Durchmesser 33 mm) und die Ausprägung in den geplanten Grenzen weiter vorzunehmen. Für ein Dreimartstück kann nur die Größe des alten Talers (33 mm) in Betracht kommen an Stelle des Wortes „Taler“ wäre „Drei-Mart“ zu setzen. Der Wunsch des Reichstags, das Fünfmartstück handlicher zu gestalten, läßt sich nicht mehr durchführen, da eine Verkleinerung des Durchmessers Beweßungen mit dem Dreimartstücke herbeiführen kann und eine Gewichtsverringerung nur auf Kosten des Silberwertes vorzunehmen ist.

Neue Regeln für den Radfahrverkehr. Zur einheitlichen Regelung des Radfahrverkehrs hat das Reichsamt des Inneren Grundzüge aufgestellt, die laut Beschluß des Bundesrats im gesamten Gebiet des Deutschen Reichs vom 1. August 1908 an gleichmäßig Anwendung finden sollen. Die bisher geltenden 14 Regierordnungen sind allenthalben genau dem Wortlaut dieser Grundzüge anzupassen. Dabei ist zu beachten, daß die Bemessung der Gebühren für die Ausstellung der Radfahrkarten den einzelnen Bundesregierungen überlassen bleibt, jedoch soll eine Ausstellung der Karten mit zeitlich beschränkter Gültigkeit nicht mehr zulässig sein. Die landesrechtlich festgesetzten Bestimmungen, durch die zu steuerlichen Zwecken die Mitführung von Leuchtungen über Fahrradlampen oder die Führung von Nummerchildern an den Fahrradern angeordnet werden, bleiben in Geltung.

Provinz und Umgegend.

Lauchstedt, 20. Mai. Die Festvorstellung zur Eröffnung des Theaters findet am Sonnabend, den 13. Juni, nachmittags 5 Uhr, statt. An diesem Tage verkehrt ein Extrazug zu ermäßigten Preisen zwischen Halle und Lauchstedt mit folgendem Fahrplan: ab Halle 2,30, an Merseburg 2,47,

ab Merseburg 2,55, an Lauchstedt 3,15, — Ab Lauchstedt 9,45, an Merseburg 10,03, ab Merseburg 10,10, an Halle 10,27. Am Sonntag, den 14. Juni, wird die Vorstellung öffentlich wiederholt. Ueber die Eintrittskarten zu dieser Vorstellung verläßt Herr Hofrat Richards. — Weiter wird aus Lauchstedt geschrieben: Unlänglich der Entfaltung des Goethefestes in Lauchstedt ist die Herausgabe einer Gedichtersammlung, in der Dichtungen und des Auslandes Dichterinnen in Bild und Dichtung zu Wort kommen sollen. Es gilt, die alte Zeit zu verberlichen, in der der Lauchstedter Mäusentempel vorbildlich war für die Kunstentwicklung vergangener Tage. Für freundliche Texte- und Bildaufhebungen wäre der Herausgeber befragt worden. Beiräte erbitten und Anfragen beantwortet Herr Rektor Lehmann in Bad Lauchstedt.

Bayrisch, 19. Mai. Montag nachmittag ist ein beim Gutbesitzer Richter hierseits in Diensten stehender Knecht lebensgefährlich zu Schaden gekommen. Der Knecht arbeitete mit einem Krümmer das Feld, als die Pferde plötzlich scheu wurden und davon rieten. Der Mann verlor die Gewalt über die wilden Tiere, wurde umgerissen und geriet unter das Ackergerät. Ein des Weges kommender Postant hielt die laufenden Tiere auf, dem Knecht aber waren durch das scharfe Gerät scharfste Wunden beigebracht. Tiefe Verletzungen bedeckten den Körper; vom Kopf bis zum Fuß, ein Bein war gebrochen, ebenso das Kniegelenk im Bedenken. Mittels Geheiß erfolgte der Transport des Unglücklichen nach dem Bahnhof in Schleditz und von dort aus nach der Klinik in Halle. Der Unfall betrifft die Familie Richter um so schwerer, als am selben Tage Frau Gutbesitzer Richter im erst 34. Lebensjahre nach schweren qualvollen Leiden die Augen schloß. Die Teilnahme an dem Unglück ist allgemein.

Erfurt, 19. Mai. Nachdem vor zwei Jahren der Landgerichtsrat a. D. Gutjahr bei einem Spaziergange im Stielgerwalde überfallen, durch Wellhebe verlegt und seiner Uhr beraubt wurde, scheint jetzt der Täter ermittelt werden zu können. Durch unvorsichtige Ver- zeug-

Die Wiederherstellung des Theaters in Lauchstedt.

Das Theater in Lauchstedt hatte in erster Linie durch einige bauliche Mängel zu leiden, die in einer etwas zu weit gehenden Sparsamkeit bei Errichtung des Gebäudes ihren Grund hatten und sich schon sehr frühzeitig bemerkbar gemacht haben. Es war besonders die Bedachung etwas zu leicht konstruiert und dann waren die halbkreisförmigen Bohlenbinder, die die Decke des Zuschauerraumes tragen, etwas zu schwach; sie konnten den seitlichen Schuß, der durch das Gewicht des Daches verursacht war, nicht aushalten und drückten die Umfassungswände nach außen, so daß sie um etwa 25 cm nach jeder Seite aus dem Lot standen. Der seitlichen Ausweitung nachgebend, hatte sich der Dachstuhl des Zuschauerraumes mit der Zeit um 90 cm geneigt. Um einem Zusammenbrechen des Dachverbandes vorzubeugen, wurden in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts an der Außenseite starke eiserner Strebebeine vorgebaut, und später außerdem innen an jedem Dachbinder starke eiserne Zuganker eingezogen, die der räumlichen Wirkung selbstverständlich nicht zum Vorteil gereichten. Diese Vorrichtungen genigten jedoch nicht vollständig, und in Folge der Senkungen des Dachstuhles wurde die aus Pappe hergestellte Bedachung undicht. Durch den eindringenden Regen war das Holzwerk vielfach angefault und in einem so schlechten Zustand, daß wenn jetzt nicht eine gründliche Erneuerung stattgefunden hätte, ein vollständiger Zusammenbruch des Gebäudes voraussichtlich in absehbarer Zeit eingetreten wäre.

Eigentümer des Gebäudes war früher der preussische Fiskus, und erwoh man vor einigen Jahren an maßgebender Stelle, ob es nicht am besten sei, das Gebäude abzubauen. Daß das Lauchstedter Theater dem ihm drohenden Schicksal damals entgangen ist, verdankt es dem Eintreten des Herrn Geh. Kommerzienrat Dr. Lehmann in Halle a. S., der bereits vor einigen Jahren sich erhoben hatte, die ganzen, durch die Wiederherstellungsarbeiten entstehenden Kosten zu tragen, um dieses geschichtlich so interessante, durch das Leben und Wirken unserer größten Dichter geweihte Bauwerk zu erhalten.

Durch eine Verkettung von Umständen zog sich die Annahme des hochherzigen Geheltes verhältnismäßig sehr lange hinaus; es traf

sich nämlich insofern sehr ungünstig, als gerade in der damaligen Zeit von dem Fiskus mit der Gemeinde Lauchstedt Verhandlungen wegen Verkaufs des ganzen Bades angeknüpft waren; diese zerfielen sich indes. Im Anschluß daran wurden Verkaufsverhandlungen mit der Provinz Sachsen angeknüpft, deren Landeshauptmann, der jetzt verstorbene Geh. Oberregierungsrat Bartels f. J. sehr entschieden dafür eingetreten war, daß das Lauchstedter Theater, überhaupt die Anlagen und Gebäude des Bades Lauchstedt, erhalten blieben. Diese Verhandlungen gelangten im Jahre 1906 in der Weise zum Abschluß, daß die Provinz das ganze Bad einschließlich des Theaters von dem Fiskus überwielesen erhielt, und wurde von ihr nun auch das Geheltes des Herrn Geh. Rat Dr. Lehmann mit Dank angenommen.

Mit den Wiederherstellungsarbeiten wurden die Architekten Lehmann u. Wolff in Halle im Frühjahr 1907 beauftragt, und fanden die zur Genehmigung eingezeichneten Pläne im Herbst die Zustimmung der zuständigen Behörden. Mit den Arbeiten wurde sogleich begonnen und werden sie bis Ende Mai dieses Jahres beendet sein.

Die Wiederherstellungsarbeiten selbst gestalteten sich insofern schwierig, als das angefaulte Holz der Umfassungswände und des Dachverbandes herausgenommen und durch neues ersetzt werden mußte; auch waren die Wände gerade zu richten und mußte der Dachstuhl wieder gegeben werden. Die Bohlenbinder des Zuschauerraumes wurden genügend verstärkt, so daß die nachträglich eingelegenen Verstärkungsanker sehr zum Vorteil der Raumwirkung wieder herausgenommen werden konnten. In Uebereinstimmung mit dem Provinzial-Konservator erhielt das Theater eine Einbindung mit Schiefer, statt der bisherigen Dachpappe, auch wurde es zur besseren Abführung des Wassers mit Rinnen versehen. Dringend erforderlich waren eine Reihe von Arbeiten zum Schutz gegen Feuergefahr und kam es darauf an, die hierfür erforderlichen Einrichtungen so zu treffen, daß sie den Eindruck des Ganzen nicht störten. Die Wände zwischen Zuschauerraum und Bühne sowie Logen und den Ankleideräumen der Schauspieler bestanden nur aus Brettern. Sie wurden ausgemauert und beiderseitig verputzt, auch wurde der Zugang zu den Ankleideräumen der Schauspieler durch eine Brandmauer von der Bühne getrennt. Der Zuschauerraum wurde mit 2 weiteren Ausgängen versehen, so daß im

Ganzen deren jetzt 5 vorhanden sind mit einer Gesamtbreite von 6,00 m. Die Entleerung kann nunmehr rasch bewerkstelligt werden; außerordentlich rasch bewerkstelligt werden, da auf 55 Personen 1,00 m Breite kommt. Von der Galerie, die sich über dem Umgang des Zuschauerraumes befindet, wurden 2 Nottrappen an geeigneter Stelle angelegt. Da sich ergeben hat, daß die meiste Gefahr bei Theaterbränden durch die Rauchentwicklung entsteht, sind sowohl über dem Bühnenhaus wie über dem Zuschauerraum Rauchschlote von reichlichem Querschnitt angeordnet, die zugleich bei warmem Wetter eine genügende Ventilation gewährleisten. Unter dem Bühnendach ist ein großes Wasserreservoir aufgestellt, durch welches verschiedene Hydranten gespeist werden. Durch die Ausstattung dieses Reservoirs wurde es auch möglich, Kiosks in dem Theater anzulegen, die selber vollständig gefüllt haben.

Besonderer Wert wurde von den Architekten Lehmann u. Wolff darauf gelegt, dem Zuschauerraum möglichst genau wieder das Milieu zu geben, das er voraussichtlich selber besessen hat. Für die Bemalung fanden sich wertvolle Anhaltspunkte unter dem in späterer Zeit aufgetragenen Anstrich und wurden auch hierfür Studien an gleichzeitigen Bauten in Weimar gemacht.

Die Malerarbeiten sind von Herrn Dekorationsmaler Rich. Schulz in Leipzig in geschickter Weise ausgeführt worden. Die Rückwände der Logen, die man vor einigen Jahrzehnten herausgenommen hatte, sind wieder eingebaut worden. Die Wände des Zuschauerraumes waren früher gepolstert, hatten aber keine Lehnen. Es wurde eine notwendige Konzession an moderne Anforderungen und Gewohnheiten betrachtet, die Wände mit Lehnen zu versehen, und konnte dies geschehen, ohne daß das Gesamtbild beeinträchtigt wurde. Für die ursprüngliche Farbe der Polsterung, die für die Wirkung des Innenraumes von nicht unerheblicher Bedeutung ist, haben sich genügende Anhaltspunkte gefunden, sie bestand aus einem blauen Rot, und ist der Stoff der neuen Bezüge dementsprechend eingefärbt worden. Die Bühnenbeleuchtung ist aus Gründen der Feuergefährlichkeit und des einfacheren Betriebes elektrifiziert worden. Die Vorrichtung zur Beleuchtung mit Oellampen aus früherer Zeit hat man jedoch aus Pietät erhalten, ebenso wie die ganze altertümliche Bühneneinrichtung, die bekanntlich nach Goethes besonderen Angaben f. J. ausgeführt worden ist. Sie ent-

hält sogenannte Kutschwagen und im ganzen sieben Verlenkungen. Auch der einfache hölzerne Kronleuchter in dem Zuschauerraum ist erhalten worden, es sind jedoch noch außerdem seitliche Wandarme angebracht worden.

Der Zuschauerraum enthält im Parterre 345 und im 1. Rang 110 Sitzplätze. Zu den Zeiten Goethes brachte man, wenn es erforderlich war, auch eine unerheblich größere Personenanzahl, durch Zuhilfenahme der Gänge, auf Sitzplätzen unter, doch ist dies nach den heutigen polizeilichen Vorschriften nicht mehr angängig.

Bei der Ausstattung des Theaters sowohl im äußeren wie im inneren war es das Bestreben der Architekten, alle unnötigen Exzentrizitäten zu vermeiden und die frühere Einfachheit beizubehalten, wie z. B. das Biegelplaster in dem Vorraum und das nur aus getrockneten Steinen hergestellte Geländer des 1. Ranges. Was von alten Stühlen und sonstigen Einrichtungsgegenständen in den Logen und auf der Bühne sich erhalten hatte, wurde geschickt restauriert und kommt wieder zur Verwendung.

Besonderer Wert wurde von den Architekten ferner darauf gelegt, den Theaterplatz selbst etwas glänziger als früher zu gestalten. Es ist vor längerer Zeit die Straße, welche den Platz umzieht, um fast einen Meter erhöht worden und liegt dadurch das Theater selbst in einer Mulde, was bei dem an sich niedrigen Gebäude ungünstig wirkt. Man hat daher bei dem Hauptzugang an der Allee einen kleinen Vorplatz geschaffen, der mit einer niedrigen Brüstungsmauer aus Bruchsteinen eingefügt wurde, und von dem einige Stufen zu dem eigentlichen Theaterplatz herunter führen. Dieser ist mit einer lebenden Hecke eingefügt worden, wodurch der Straßenraum verdeckt werden soll. Durch einige Rosenbüsche und durch Anstellung von weiß angelegten Holzpöhlen ist der stimmungsvolle Eindruck des von hohen Linden beschatteten Platzes erhöht worden.

Die Eröffnung des Theaters soll am 13. Juni stattfinden, und zwar durch eine Aufführung der „Spigenle“ von geladenen Gästen. Diese Aufführung der Letzt des Haleschen Stadttheaters, Herr Hofrat Richards übernommen und wird sie durch Veranstaltung hervorragender Bühnenkräfte zu einer erstklassigen gestalten. Am 14. Juni soll dann dieselbe Aufführung noch einmal für die Öffentlichkeit wiederholt werden, auch ist geplant, noch weitere Vorstellungen folgen zu lassen.

Strohhüte! Strohhüte!

J. G. Knauth & Sohn,

Entenplan 2
empfehlen Strohhüte in unerreichter Auswahl in acht Panama, Palm, Manilla, Florentines usw. für Herren, Knaben u. Mädchen zu den denkbar billigsten Preisen. (1007)

Mitglied des Rabattparvereins.



Sie treffen das Richtige, wenn Sie zwecks Ihrer Einkäufe in einschlägigen Artikeln die Central-Drogerie u. Parfümerie Richard Kupper, Markt 17 mit Ihrem zünftigen Besuch beehren. (871)



Nur prima Waren. An erkannt eoulante Bedienung. Niedrige Preise. Ausgabe von Morsob. Rabtm. Für Damenbedarfsartikel Damenbedienungs-Separatraum.

Hausfrauenchule Kolbe-Berg, Haushaltungspensionat u. Erholungsheim. Vogtl. Schweiz. (1110)

für Kinder, für läng. oder kürz. Zeit, in Neumühle a. d. Elster, Villa Waldesruh. Sorgfältige Vorbereitung für den Hausfrauenberuf. Einführung in Kinderpflege und soziale Hilfsarbeit. Beste Gelegenheit zur Erholung. Eintritt jederzeit. Prospekte durch die Vorsteherin.

Jetzt ist die beste Zeit zu einer Badekur. Gute Heilerfolge.

Moorbäder aus Moerde bereitet	Russ. ir. röm. Bäder (Dampfbäder)	Fichtennadelbäder aus best. schwarzwäld. Extrakt, a. m. Kohlenf.
---	---	--

Rheumatismus, Nias, Gicht, Nervenschmerzen, Schloßschl. u. Blutmutter. Zeitgemäß eingerichtet, sachmännliche Bedienung.

Dampf- und Warmbad

Leunaerstr. 10.

Familienpension — Sommerfrische.

Vogtl. Schweiz.
In dem köstlich gelegenen Neumühle a. Elster, Villa Waldesruh finden Erholungssuchende jederzeit vorzügliche Verpflegung und angenehmen Aufenthalt. Pension incl. Zimmer 4 Mk. pro Tag. (1111) Näheres durch die Inhaberin Gertrud Berg.

Hauptmöbelmagazin

Paul Michaud

LEIPZIG
Hainstr. 1 (am Markt)

Getreide- und Rübenhacken

empfehlen in vorzüglicher Ware (1112) Gebr. Wiegand.

Stellung

als Buchhalter, Sekretär, Verwalter erh. jg. Leute nach 2-3 monatl. gründl. Ausbild. Bisher ca. 1400 Beamte verlangt. — Prospekte gratis. — (1031) Dir. P. Kistner, Leipzig-Lindenau.

Als ärztlich geprüfte

Masseuse

empfeht sich (175) Frau L. Hetzscholdt, Wilhelmstr. 6.

Klettenwurzel-Haaröl

von Carl Jahn in Gotha; feinstes, bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung und Verschönerung des Haars, zur Reinigung des Haarbodens und Beseitigung der Schuppen. Seit über 50 Jahren eingeführt, bewährt und überall von der Kundschaft rückwärts empfohlen. Allen zu haben in Flaschen mit Siegel und Firma des Verfertigers versehen à 75 Pfg. und 50 Pfg. tel Rich. Lots, vorm. Otto Werner

Zahnen, Reinigt e, Hannover.

la. fruchtgehoß. Viehwild,

als: Haden, Reuten, Blätter u. Hochfleisch, Bierwild, Schnee- und Haselhühner, wilde Kaninchen franz. u. deutsche Boullarden, jung. Hähnchen, jung. Tauben, Perl- u. Kockhühner, Sommer-Maltz-Kartoffeln a. No. 12 Bta., feinste Isländ. Matjes-Seringe, a. Stück 10 Pfg. (1109) Pfeffers und Senfgurten, Pfeffersbeeren

empfeht **Emil Wolff.**

Lehrfräulein

zur Erlernung der feinen Küche wird angenommen. Gest. Offerten unter B. in der Exp. d. Bta.

Ein gebrauchtes einpänniges Aufschgeschirr, sowie ein guter gebrauchter Sattel mit Zubehör ist billig zu verkaufen. C. Hecken, Sattlermeister, Nikolastr. (1108)

Wassermühle

mit reichl. anhalt. Wasserkraft am Hagz, ut. Geb. 6 Morg. Garten. — Verh. ngsfah. pr. a. 500 250fl., bedeut. Nebeneinnahmen. Pr. 43 000 Mk., Ausg. 5000 Mk. Nähere Auskunft erteilt unter Fol. 1678 Wilhelm Hennig u. Co., Teichau. (1114)

ff. Apfelwein vom Jah a. Biter 30 Pfg.
ff. Weißwein vom Jah a. Biter 82 Pfg.

empfeht **Carl Elker,** Markt 22. (1107)

Bei Hausbällen, Familienfesten, Tanzveranst. zc. empfiht sich zur

Musik

(Flavier und Geige) (1047) **Otto Renner, Merseburg,** groß Ritterstr. 16

Täglich frisch gekochenen desigen Schlossgarten-

Spargel

empfeht Frau Schmidt, krummes Tor. (1042)

Auktion.

Sonabend, den 23. Mai, vormittags 10 1/2 Uhr, sollen in der Meuschauer Mühle folgende Gegenstände öffentlich meistbietend versteigert werden, nämlich:

- 1 Jagdwagen, 1 Aufschwagen (halbverd.), 1 H. Aufschwagen, 2 Reuenschlitten, 2 Wollwagen, 1 Handwagen, 1 Kippkarre, 3 Karren, 1 dreiteil. Gießerwalze, 1 Zgel m. Karre, 2 Krümmer, 1 Ringelwalze, 1 Kartoffelheber, 1 Getreidereinigungsmaaschi e, 3 Gänge Mäder, 2 compl. Satteltenge, 1 Fahrrad, 1 Dezimalwaage, 1 Rehwage, 1 Hobel u. 1 Schuttkantel, 4 Winden, 2 Ambosslöse, 2 eiserne Säulen, 14 Mühlbesen, 1 Rollen Holzspalter, Holz u. Brennholz, altes Eisen, verschied. Zische und viele andere Wirtschaftsgüter. (1084)

Richard Krampf.

Mehrere Sofas in Plüsch und Stoff, gut gearbeitet, sind billigst zu ver kaufen. (1043) A. E. Schild, Waagnerstraße 3. Polster- u. Tapezierarbeiten werden auf ausführt.

Germanische Fischhandlung

Empfeht frisch auf Eis:

- Schellfisch, Schollen, Cabeljan, Bücklinge, Aulander, Kal, Lachsgeringe, geräucherter Schellfisch, Krabberinge, S rdinen Marinaden, Fischkonserven, Citronen, W. Krämer.

Sonntag, den 24. Mai 1908

50 jähr. Jubiläumfeier

des Missionshilfsvereins Lauchstedt.

Festprogramm:

Sonabend Abend: Einläuten des Festes.
Sonntag 10 Uhr: Kindermissionsgottesdienst, 2 1/2 Uhr: Verjammung auf dem Markte. Begrüßung durch Herrn Bürgermeister Kern. Festzug nach der Kirche. 3 Uhr: Festgottesdienst. (Festprediger Herr Konfistorialrat Sigmund-Schulze, Magdeburg). Nach der Predigt: Ueberreichung der Festgaben. 5 Uhr: Nachfeier in den Badeanlagen. Herr Missionar Jauer aus Manow in Ostafrika. (1113) Um rege Beteiligung aus Stadt und Land wird herzlich gebeten.

Das Fest-Komitee.

Mähmaschinen

werden schnell und gut repariert bei **L. Albrecht, Schmalstraße 14.**

Antlicher Marktbericht vom Magerwischhof in Friedrichsfeld e. Schweine- und Ferkelmarkt am Mittwoch, 20. Mai 1908. Aufgetrieben waren: 6 Schweine à 4834 Stück, Ferkel: 30. — Verkauf des Marktes: Flottes Geschäft; schwache Käufer zuletzt flau. Es wurde gegahit im Engrosahandel für Käufer Schweine: 6-7 Mon. alt, Stück 34-55 M., 3-5 Mon. alt, Stück 23-35 M., Ferkel: mindestens 8 Wochen alt, Stück 18-22 M.; unter 8 Wochen alt, Stück 16-17 M. Die Direktion des Magerwischhofes.

Druck- sachen

jeder Art

Familienanzeigen, Einladungskarten, Visitenkarten

100 Stück schon von M. 1. — an in modernster Ausführung in kürzester Lieferfrist.

Sämtliche Drucksachen

für den Geschäftsbedarf empfiehlt billigst u. preiswert

Richard Lots,

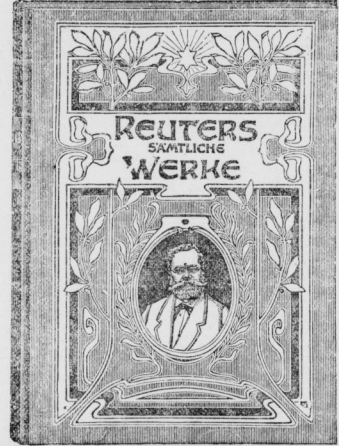
Papierhandlung, Leder- und Luxuswaren, Burgstr. 7. (1059)

Steuer- & Reklamations- Formulare

sind vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Für Stadt und Kreis Merseburg nur in der **Kreisblatt-Druckerei** — für Jedermann — käuflich.

Hierdurch machen wir die ergebene Mitteilung, daß die Neue illustrierte Pracht-Ausgabe von



Fritz Reuter's sämtl. Werken,

2 Bände, elegant gebunden, Groß-Verizon-Format, ca. 1200 Seiten, mit Illustrationen und mit ausführlichem hochdeutschen Wörterbuch, erschienen ist und nunmehr durch unsere Expedition zu dem anseher gewöhnlich billigen Preise von

3,50 Mark für beide Bände: 3,50 Mark

zu beziehen ist. — Unser beliebtester Volksdichter „Fritz Reuter“ sollte in keinem deutschen Hause fehlen! Es gereicht uns zur besonderen Freude, unseren Lesern in obigem Angebot eine vollständige Ausgabe seiner Werke liefern zu können, die sich durch vornehme Ausstattung, vorzüglich gelungene Illustrationen, guten, klaren Druck und gutes Papier auszeichnet und nur durch Herstellung von Massen-Ausgaben zu einem derartig billigen Preise von M. 3,50 zu liefern ist.

|| Diese vollständige, illustrierte Pracht-Ausgabe ist tatsächlich als erstklassige zu bezeichnen.

Es versäume niemand durch umgehende Bestellung sich ein Exemplar zu sichern, sei es für seinen Hausgebrauch, sei es für Geschenke jetzt oder später. Eine derartige vollständige Ausgabe von „Fritz Reuter“ ist stets für Jung und Alt ein hübsches Geschenk. Bei der enormen Nachfrage dürfte diese Ausgabe rasch vergriffen sein. — Bestellungen nach auswärts gegen Einfindung von M. 3,50 und 35 Pfg. Porto I. Zone, 60 Pfg. Porto II. Zone usw. oder gegen Nachnahme unter Zuschlag von weiteren 25 Pfg.

Expedition des Merseburger Kreisblattes.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.